

NATO

PRODUKTION

National Association of Theatre Owners — Kinobesitzer-Verband, setzt Standards für Projektion und Sound. Deren Normen (DCI, Dolby) sind fürs Mastering bindend.

Die NATO — National Association of Theatre Owners — prägt jeden Mastering-Prozess für Kinoproduktionen, obwohl die meisten Filmschaffenden mit dem Verband nie direkt in Berührung kommen. Dieser amerikanische Verband setzt die technischen Standards, die Kinos weltweit befolgen müssen. Wer Material für Kino ausspielt, arbeitet letztlich gegen die Normen, die NATO definiert hat. DCI-Projection, Dolby Atmos, Farbraum-Spezifikationen — das sind keine Empfehlungen, sondern Vorgaben, die über die Kompatibilität entscheiden. Am Set macht sich das weniger direkt bemerkbar als später im Color-Grading und Sound-Design. Die NATO-Anforderungen sind jedoch bereits beim Drehen relevant. Eine DCI-konforme Auflösung (4K bei 17:9, nicht 16:9) bestimmt, wie der Bildausschnitt genutzt werden kann. Sound-Richtlinien — etwa die Pegel-Standards für Dolby oder die Atmos-Raumaufteilung — beeinflussen, wie ein Sounddesigner die Mix-Suite einrichtet. Wer die finale Farb- und Sound-Lock vorbereitet, sollte mit den NATO-Vorgaben bereits vertraut sein. In der Praxis bedeutet das: Der DCP (Digital Cinema Package), der über den Verleih an die Kinos geht, muss nach NATO-Standard gebaut sein. Das betrifft nicht nur die Codec-Wahl oder die Metadaten, sondern auch, welche Farbraum-Transformationen im Master zulässig sind. Ein Colorist wird darauf hinweisen: Der Monitor muss kalibriert sein — nicht nach willkürlichen Standards, sondern nach denen der NATO. Das Mastering für Kino folgt anderen Regeln als für Streaming, und die Kino-Regeln stammen von dort. NATO-Standards kommen aus Amerika, gelten aber global. Ein deutsches Kino wird denselben DCI-Projektor haben wie ein Multiplex in Tokio. Das schafft Planungssicherheit, schränkt aber eigenmächtiges Experimentieren ein — oder erzwingt bewusstes Arbeiten gegen die Norm, was Komplikationen mit sich bringt. Wer versteht, dass NATO die Infrastruktur definiert, trifft beim Mastering fundiertere Entscheidungen. Aktuelles Der Verband hat sich 2025 umbenannt: Aus National Association of Theatre Owners wurde Cinema United. Der neue Name soll die erweiterte Mission der Organisation kennzeichnen, das Kinoerlebnis insgesamt zu fördern, nicht nur die Interessen der Betreiber zu vertreten. Inhaltlich bleibt die Rolle als Standard- und Lobbyorganisation der Branche unverändert, etwa in der jüngsten Opposition gegen die geplante Übernahme von Warner Bros. durch Legendary. Die Abkürzung NATO existiert damit als Bezeichnung nicht mehr fort, bleibt aber als historischer Begriff für die Verbandsnormen im Mastering-Kontext relevant.